

Fraktion im Gemeinderat der Stadt Ellwangen
Berthold Weiß
Haller Str. 70
73479 Ellwangen
07961.925874
Berthold.Weiss@gmx.de



Ellwangen, 07. Dezember 2017

- Es gilt das gesprochene Wort -

Haushalt 2018 der Stadt Ellwangen

Stellungnahme von Bündnis 90/Die Grünen

Herausforderungen neu denken!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hilsenbek,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir beraten heute den letzten Haushalt, den unsere scheidende Kämmerin, Frau Heidrich, noch eingebracht hat. Liebe Frau Heidrich, lassen Sie uns den Dank der GRÜNEN Fraktion für Ihre hervorragende Arbeit in Ihrer Zeit als Ellwanger Stadtkämmerin aussprechen. Wir schätzen Sie als seriöse und am Machbaren interessierte Fachfrau, die sich nicht gescheut hat, uns, also dem gesamten Gremium, immer wieder deutlich zu sagen, wo der Schuh drückt. So weisen Sie in Ihrer aktuellen Haushaltsrede darauf hin, dass wir den Schuldenstand z.B. durch Prioritätenlisten „positiv mindernd beeinflussen“ sollen. Diese Forderung können wir nur unterstreichen. Wir müssen uns fragen, ob wir – bei allen Notwendigkeiten, berechtigten Forderungen und lang gehegten Wünschen – bei den Gefahren, die unserem Haushalt durch eine eventuelle Konjunkturflaute, vor allem aber durch die anstehenden immensen Herausforderungen, drohen, alle Wünsche sofort erfüllen müssen – oder ob es nicht besser ist, auf manche Dinge ganz bewusst zu verzichten. Das betrifft Investitionen in der Kernstadt, genauso aber auch in den Ortschaften.

Lassen Sie es uns gleich zu Beginn an 2 Projekten konkret machen:

- Herr Oberbürgermeister, Sie sind der Auffassung, die Sanierung des Karl-Wöhr-Platzes müsse uns eine halbe Mio. € wert sein. Wir sehen das anders: Der Platz hat

für uns nicht diese hohe Bedeutung, und ist auch bei weitem in keinem so desolaten Zustand, der ein Handeln zwingend erforderlich macht, weshalb wir **beantragen**, diesen Planansatz zu streichen.

- Meine Damen und Herren, lieber Ortsvorsteher Schiele, wir freuen uns, dass wir am Kindergarten Schrezheim mit hohem finanziellen Aufwand eine Krippengruppe einrichten können und damit die Einrichtung stärken und stabilisieren. Allerdings ist unsere Fraktion der Auffassung, dass wir zumindest für einen Probezeitraum von 2 Jahren versuchen sollten, das dadurch weggefallene Bewegungsangebot in der St. Georgshalle umzusetzen, die nur 5 Kindergartenkinder-Fußminuten vom Kindergarten entfernt ist. Wir **beantragen** deshalb, die geplanten 200.000 € für einen Anbau zu streichen.

Kinderbetreuung

Meine Damen und Herren, bleiben wir beim Thema. Eine funktionierende und ausdifferenzierte Kinderbetreuung ist für das Funktionieren unserer Gesellschaft und damit auch für die Entwicklung unserer Stadt eine absolute Notwendigkeit. Wir unterstützen den Ausbau der Angebote in den Ortschaften und der Kernstadt. Dafür sind in diesem Haushalt weit über 2 Mio. € vorgesehen, die insbesondere in den Ortschaften investiert werden. Wir begrüßen ausdrücklich die Einrichtung eines Waldkindergartens, der einerseits ein ganz bemerkenswertes pädagogisches Konzept vorsieht, andererseits aber nur einen Bruchteil der Investitionen eines Erweiterungsbaus erfordert. Gleichzeitig kann damit ein lang gehegter Wunsch vieler Eltern erfüllt und die Attraktivität unserer Bildungslandschaft gesteigert werden.

Schulen

Wir sind Schulstadt, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das hat dieses Gremium immer betont. Es heißt aber nicht, dass wir uns keine Gedanken über die zukünftige Entwicklung der Schullandschaft machen müssen. Zum Beispiel die Lehrerversorgung: Macht es heute noch Sinn, eine Vielzahl von Standorten aufrecht zu erhalten, in denen aufgrund des eklatanten Lehrermangels keine adäquate Lehrerversorgung mehr möglich ist? Wäre es nicht viel sinnvoller, einige kleinere Standorte aufzugeben und dafür an weniger Schulen dann ein deutlich besseres und stabileres Angebot aufzubauen? Wir hatten das im vergangenen Jahr schon angesprochen; konkrete Planungen dazu wurden noch nicht aufgenommen. Wir fordern die Stadtverwaltung auf, sich im kommenden Jahr intensiv damit zu beschäftigen und mit dem Schulbeirat ein zukunftsfähiges Standortkonzept zu erarbeiten. Dieses wollen wir – mit allen Konsequenzen – dann im Herbst 2018 beschließen.

Auch die Fachklassen, die für ca. 3 Mio. € im Hariolf-Gymnasium realisiert werden sollen, verursachen bei uns noch immer große Bauchschmerzen. Bevor wir dieser Investition zustimmen, bitten wir die Stadtverwaltung um Prüfung, inwieweit diese durch eine enge Kooperation z.B. mit der benachbarten Eugen-Bolz-Realschule, dem Peutingen

Gymnasium oder auch dem nahe gelegenen Kreisberufsschulzentrum ersetzt werden könnte. Im Sinne unserer Kinder – die nämlich auch unsere Schulden übernehmen werden – müssen wir neue Herausforderungen auch neu denken.

EATA

Meine Damen und Herren, eine der großen Zukunftsinvestitionen in unserer Stadt ist die Einrichtung der Europäischen Ausbildungs- und Transferakademie EATA. Trotzdem: Wir werden sie nicht zum Schwerpunkt unserer Überlegungen machen. Wir stehen zu der mit ganz großer Mehrheit im Gremium gefassten Entscheidung und sind überzeugt, dass sich die Investitionen für die Stadt, aber auch die ganze Region lohnen werden. Schon jetzt wissen viele unserer Betriebe nicht mehr, wo sie ihre Arbeitskräfte herbeikommen sollen.

Verkehr

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das mit dem Verkehr ist so eine Sache. Jeder ist für einen Ausbau des Radwegenetzes und des ÖPNV – nur nutzen will ihn keiner. Noch die kleinste Strecke wird mit dem PKW zurückgelegt, die Kinder werden die 500 m bis zum Kindergarten oder zur Grundschule noch gefahren und damit jeder Möglichkeit beraubt, sich gesund zu entwickeln. Wir wollen jetzt ganz bewusst keine Anträge auf neue Radwege stellen. Aber wir wollen Ihnen ein paar Zahlen aus unserem Haushaltsplan 2018 präsentieren: Insgesamt ist geplant, für den Ausbau des Radwegenetzes auf der kompletten Gemarkung der Stadt und der vier Ortschaften einen Betrag von 100.000 € zu investieren. Das sind gerade mal 80 % der Summe, die für den Feldwegebau allein auf Gemarkung Pfahlheim vorgesehen sind.

Schaut man genauer hin – unser Oberbürgermeister hat es in seiner Haushaltsrede erwähnt – gehen von diesem Betrag 75.000 € allein in die Ertüchtigung des Kocher-Jagst-Wegs – für den Streckenabschnitt zwischen dem Bahnübergang Schönauer Straße und der Kläranlage. Ob wir damit den vielen Radfahrern einen lang gehegten Wunsch erfüllen? Ich weiß es nicht. Sicher ist aber, dass wir damit keine Verkehrswende hinbekommen, meine Damen und Herren. Wesentlich besser investiert wäre dieser Betrag in die Schließung von bestehenden Lücken und Übergängen oder auch eine klare Kennzeichnung der bestehenden Wege z.B. entlang der Haller Straße durch eine verbesserte Bodenmarkierung. Dies dient der Sicherheit vor allem der Schulkinder, die noch den bei weitem größten Teil der Radfahrer in unserer Stadt stellen.

In diesem Kontext wollen wir auch noch einen Satz zur Verampelung der Haller Straße verlieren. Wir gehen davon aus, dass nunmehr im Gemeinderat eine Mehrheit besteht, welche von dieser fatalen Entscheidung nicht mehr überzeugt ist. Nun gut: Wenn wir schon keinen Kreisel bekommen – die Planer sind ja im Gegensatz zu den Planern in vielen Städten unseres Bundeslandes der Auffassung, hier wäre nicht genug Platz -, bleibt uns immer noch die Entscheidung, ein dauerhaftes Abschalten der Ampeln zu be-

antragen: Dies wollen wir hiermit tun. Die gesamte Probephase hat uns gezeigt: Zu allen Zeiten, an welchen die Ampeln nicht in Betrieb sind, läuft der Verkehr flüssiger als mit ihnen. Und auch die Wartezeiten der Autofahrer, die aus der Berliner bzw. der Erfurter Straße Richtung Crailsheim auf die B290 einbiegen wollen, hat sich nicht verkürzt, sondern ganz überwiegend noch verlängert. Und auch die Verkehrssicherheit lassen wir hier nicht als Argument gelten: Von einem Unfallschwerpunkt waren wir auch in der Vor-Ampel-Ära noch sehr weit entfernt.

Und noch eines hat diese Phase gezeigt: Die Geschwindigkeit der stadtein- oder -ausfahrenden Autos hat sich natürlich nicht verringert. Mit einem Kreisel wäre dies eine zwangsläufige Konsequenz gewesen. Um hier die Verkehrssicherheit zu erhöhen **beantragen** wir, an den Stadteingängen der B 290, der Nordtangente und der L 1060 Blitzer analog der in Röhlingen aufgestellten zu installieren.

Kunstrasen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum Glück haben sich die Ellwanger Vereine verständigt und können sich nunmehr vorstellen, den Hartplatz nach einer Umgestaltung zu einem Kunstrasenplatz gemeinsam zu nutzen. Dies ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass dieses Projekt Eingang in die Haushaltsplanung gefunden hat. Trotzdem: Es ist noch immer ein immenser Invest von über 1,5 Mio €, der hier zu stemmen sein wird – und dies bei einer insgesamt sehr soliden Ausstattung mit Sportplätzen in der Gesamtstadt. Deshalb konnten wir in unserer Fraktion keine Übereinstimmung erzielen, diesem Projekt insgesamt zuzustimmen. Um es nochmals zu verdeutlichen: Wir begrüßen das gemeinsame Anliegen der Vereine. Wir sehen aber die hohe Summe, die für diese freiwillige Aufgabe aufzubringen wäre. Wir denken, dass dieses Projekt nur eine Realisierungschance hat, wenn sich der Förderverein und die Vereine insgesamt mit einer deutlich höheren Summe als den vorgesehenen 100.000 € an den Gesamtkosten beteiligen werden.

„Grün in die Stadt“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir beginnen jetzt keine Diskussion über die industrialisierte Landwirtschaft. Das machen wir wieder am Kalten Markt. Aber auch wir als Stadt dürfen uns nicht aus der Verantwortung stehlen: So beklagen die Landwirte seit Jahren, dass wertvolles Ackerland durch Wohn- und Gewerbegebiete immer weniger wird und sie ihre Existenzgrundlage verlieren. Dem müssen wir uns stellen. Wir haben schon immer wieder angemahnt, dass auch bei unserem Gewerbegebiet Neunheim das Wachstum endlich ist. Nur wahrhaben will das niemand. Aber wir müssen uns mit der Frage auseinandersetzen, wie weit wir dessen Ausdehnung noch haben wollen. Wir **beantragen** deshalb, die Verwaltung zu beauftragen, uns im Lauf des Jahres ein Konzept auszuarbeiten, welches eine Arrondierung des Gewerbegebiets und damit die Grenzen des Wachstums beschreibt.

Auch wenn viel dafür spricht, dass die moderne Landwirtschaft mit ihren industrialisierten Anbaumethoden einen wesentlichen Beitrag zum Artensterben, zur hohen Nitratbelastung des Grundwassers und zum Verschwinden der Insektenwelt beiträgt (hoffen wir nicht, dass sie sich damit selbst ins Verderben stürzt) – einen großen Einfluss haben wir als Stadtverwaltung darauf nicht. Aber wir können einen Beitrag zur Stärkung der Artenvielfalt leisten, indem wir das kommunale Straßenbegleitgrün und nicht genutzte kommunale Brachflächen ganz gezielt zur Aussaat von Wild- und Ackerkräutern nutzen. Leisten wir damit einen Beitrag zum Naturschutz und folgen wir dem Beispiel zahlreicher Gemeinden aus unserem Landkreis, die diesen interessanten Schritt schon gegangen sind.

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit.